

Zweiter Sonntag in der Fastenzeit

Matthäus 17, 1 - 9.

In jener Zeit nahm Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes, die Brüder, mit sich, und führte sie abwärts auf einen hohen Berg. Da ward er vor ihnen verklärt: und sein Angesicht glänzte wie die Sonne, sein Gewand aber wurde weiß wie der Schnee. Sie sahen Moses und Elias: die redeten mit ihm. Petrus aber nahm das Wort und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein für uns: willst du, daß wir hier drei Hütten machen, die eine, dem Moses eine und dem Elias eine. Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe: diesen sollt ihr hören! Da die Jünger dieses hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Und Jesus trat hinzu, berührte sie und sprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, als Jesus allein. Und da sie von dem Berge herabstiegen, befahl ihnen Jesus, und sprach: Sagt niemanden dieses Gesicht, bis der Sohn des Menschen von den Toten auferstanden sein wird.

Licht

Am ersten Fastensonntag hat uns der Evangelist in die öde Bergwüste am Jordan geführt, wo der Heiland im Zweikampf mit dem Fürsten dieser Welt die Waffen kreuzen sollte. Nicht allein vom Kreuze lebt der Mensch, hat der Herr damals gerufen, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. Heute schauen wir eine glänzende Befähigung jenes merkwürdigen Wohlgeruchs. Wiederum führt uns die Kirche einen steilen Berg hinauf. Wir wandern in der Gesellschaft Jesu und seiner drei Lieblingsjünger Petrus, Jakobus und Johannes. Dort oben auf dem Berge Labor zeigt es sich, daß es über den irdischen Gemütern noch etwas anderes gibt, ein Leben und Lebensquellen himmlischer Art. „Jesus ward vor ihren Augen verklärt. Sein Angesicht glänzte wie die Sonne, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Und siehe, es erschienen Moses und Elias: Die redeten mit Jesus. Petrus aber nahm das Wort und rief: „Herr, hier ist gut sein! Willst du, so wollen wir drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Moses und eine für Elias.“ Als er noch redete, siehe da überschattete sie eine lichte Wolke, und eine Stimme aus ihr ertönte: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Diesen sollt ihr hören!“

Wer sieht nicht an diesem Beispiele, daß der Mensch nicht allein vom Brote lebt? Im irdischen Leben denken wir Menschen viel zu sehr an Speise und Trank. Sind das aber die einzigen Mittel zum Leben? Doch uns die Lust viel notwendiger ist, die uns Gottes Güte tagtäglich so freigiebig schenkt, und welche ungeheuren Mengen von Nahrung wir aus ihr schöpfen, wer denkt daran, wer dankt dafür? Und das Licht, jenes hehre Gottesgeschenk, das leuchtende, erquickende, belebende Licht der Sonne, laßt es nur einmal für eine Stunde verlöschen, und wir alle wären des Todes. Schon das Augenlicht verlieren ist ein schreckliches Schicksal, gleichsam ein Sinnessturz in tiefen Abgrund. Was wäre es aber, wenn die Sonne selber aufhörte zu leuchten! So ist es also wahr, daß wir an die edelste, reinsten, beglückendste Lebensquelle am wenigsten denken und Gottes Güte Gaben oft undankbar verachten, weil er sie uns so freigiebig spendet.

Die gleiche Undankbarkeit und denselben Mangel an Verständnis müssen wir beklagen, wenn es sich handelt um die höchste Gabe Gottes, das Licht seiner Gnade. Denn Christus, aus dessen Gestalt heute wunderbare Lichtstrahlen hervorströmen, ist nicht bloß Licht für sich, sondern auch für uns. „Ich bin das Licht der Welt“, rief er am Laubbühnenfest den Juden zu, als das heilige Feuer in feierlicher Prozession durch den Tempel getragen wurde. Er ist die Sonne der Geisteswelt; und wie das Licht der Sonne sich allen Weltkörpern mitteilt, die von ihren Strahlen getroffen werden, so haben wir Christen von Christus das Licht empfangen. Darum hieß bei den alten Christen die Taufe auch „Empfangung des Lichtes“ und die Getauften hießen „Lichtkinder“ und „Träger des Lichtes“. Bist du die dessen bewußt, daß eine so wunderbare Gottesgabe, ein Hauch des göttlichen Lichtes in deiner Seele liegt? Wie oft nennt uns nicht die Schrift Kinder des Lichtes! Allerdings, auch bei uns wird der Glanz dieses übernatürlichen Lichtes einmischen verflüchtigt durch den schattenhaften Schleier der gefallenen irdischen Natur. Wenn aber dieser Schleier fällt, dann wird es sich zeigen, was es Herrliches war um dieses verborgene Leben des Lichtes. Der heilige Johannes schreibt: „Geliebte! Jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber noch ward es nicht offenbar, was wir sein werden. Wenn es sich aber offenbart, dann werden wir gewiß so sein wie Gott! Welche einen fortbaren Schatz tragen wir also in gebrechlichem Gefäß und achten es kaum!

Die Welt will es nicht erkennen. Doch wie der Herr sagt: „Das ist das Weltgericht: das Licht ist in die Welt gekommen; aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht. Ihre Werke nämlich waren böse. Denn jeder, der Böses tut, hasset das Licht, und flieht es, damit seine Werke nicht gerügt werden. Wer aber das Gute der Wahrheit tut, der kommt gern in den Bannkreis des Lichtes, damit seine Werke offenbar werden. Sie sind nämlich in Gott getan.“ Ist dieses göttliche Urteil nicht gleichsam gerade für unsere Zeit gesprochen? Oder warum bietet die Welt alle Mittel auf, um die Sonne des Christentums fernzuhalten? Warum möchte sie um jeden Preis eine Weltordnung gründen, die dem Lichte des Glaubens ganz abgewendet ist? Sie will nicht an ihre Sünden gemahnt werden! Ihre Werke vertragen sich nicht mit dem Christentum. Daher leuchtet in der Finsternis, die Finsternis aber hat es nicht ertötet.“ Im Gegenteil! Die Welt hat eine

Taborhöhen

Von Bischof Stepler.

Das Hohelied des Schmerzes stimmt an der Erguärter St. Stephanus mit seinem Lobesgesang: „Ich sehe den Himmel offen und Jesus stehen zur Rechten Gottes (Apg. 7, 55).“ Es sollen ein die Apostel, von denen berichtet ist, daß sie nach der Weiselung freudig weggegangen seien vom Hohen Nat, weil sie unwürdig worden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden (Apg. 5, 11). Es stimmt ein St. Paulus, der Ringelprünge, mit seinem Jubelruf: „Ich bin überrollt von Freude in all meiner Trübsal (2 Kor. 7, 4).“

Dann nimmt das Lied auf der vierhundertstimmigen Chor der heiligen Märtyrer. Sie sind die leuchtende Balaiz, die herrliche Garde, welche die Heere der streitenden Kirche in den Leidenskampf geführt hat. In ihrem Leidensvorbild liegt eine hinreichende, anfeuernde, begehrende Kraft. Sie werden die Anführer unabsehbarer Scharen von Leidenshelden, die durch viele Jahrhunderte hindurch an ihrem Beispiel sich gebildet, gehäht, entflammt haben.

Schon in den ältesten Märtyrerakten ist die Schilderung der blutigen, unmenslichen Qualen durchwoben mit herzerhebenden Zügen fröhlichen Leidens und frohlockenden Sterbens. Die Gemeinde von Smyrna schreibt an die Gemeinde von Philomelium über das Martyrium des hl. Polikarp und seiner Genossen: „Geißelschläge, Flammen und Foltern erschienen ihnen annehm und heilich, und man hörte keine Seufzer, wenn aus beiden Seiten das Blut floß, die Eingeweide bei geöffnetem Leibe zu sehen waren, und selbst das Volk beim Anblick solcher Grausamkeiten weinte. Denn der Herr, der Wächter und Hüter ihrer Seelen, redete mit ihnen.“ Eusebius berichtet aus der Diokletianischen Verfolgung, Männer und Frauen seien von einer unbeschreiblichen göttlichen Freudigkeit ertötet worden, die sie antrieb, sich in die Scheiterhaufen hineinzustürzen.

gegenüber gegründet, um die Schöpfungen des Lichtes nachzunehmen und so die Menschen zu täuschen. Schon zur Zeit der Apostel gab es eine gefährliche, namentlich unter den Gebildeten verbreitete Sekte, die ein anderes Licht lehrte als das Licht Christi, und viele behaupteten, nicht Jesus, sondern der Kaiser Johannes sei das Licht der Welt. Jener Irrlehre traten nun die Apostelkinder mit aller Macht entgegen; und schon der Evangelist Johannes bekämpfte sie. Darum schreibt er im Anfang seines Evangeliums so feierlich vom Lichte der Welt, und daß nicht der Kaiser, sondern der Gekreuzigte das Licht sei, das vom Schoße Gottes in die Welt gekommen ist. Heute ist jene Irrlehre in anderer Form wieder aufgetaucht. Oder hat nicht die Sekte der Freimaurer gerade den Dienst des Lichtes sich zu eigen gemacht? Jede Freimaurerloge ist nach ihrer Lehre ein Tempel des Lichtes, und das höchste Ziel ist die Aufnahme der Lichtsuchenden. „Aufgenommen werden heißt das Licht empfangen.“ Und ihr Ziel soll sein: Licht der Welt!

Das „Licht“ der Freimaurerei sind ihre Geheimlehren, deren Wesen und Ziel darin besteht, den übernatürlichen Glanz der christlichen Offenbarungsreligion durch das natürliche Licht der Vernunftreligion zu verdrängen. Doch wer das Licht anderwärts sucht als in der Kirche Christi, der wandelt in der Finsternis. Wie erhoben klingt es durch die Hallen der Kirche, wenn der Diakon bei der Auferstehungsfeier dreimal singt: „Lumen Christi! Licht Christi!“ Ja, lumen Christi! Dem wollen wir entgegengehen zum Osterfest. Er möge das Licht, das in uns schlummert, wecken zum Sonnenaufgange am Osterfest, daß wir das heilige Feuer allerzeit bewahren bis zum Tage unserer Verklärung. Wie wird das aber möglich sein? Nicht ohne Grund schließt sich im Evangelium an den Bericht von der Verklärung des Heilandes an. Das Leiden ist das heilsamste Mittel, das Licht Gottes in uns zur Herrschaft zu bringen. Denn das Leiden ist Ringen um Licht in der Finsternis. Auch der Herr hat sich die Glorie verdient durch Leiden. Er selber sagt: „Mühte nicht Christus leiden, um zu eingehen in seine Herrlichkeit?“ Wer ihm folgt, wird aber nicht wandeln in der Finsternis, sondern das Leben finden.

Canadian Pacific Steamships

Vorausbezahlte Schiffskarten von allen europäischen Ländern.

Affidavits und Spezial-Permit (Einreisebewilligung) kostenlos.

Ausländische Pässe für Leute, die nach Europa fahren.

Geldüberweisungen nach allen Ländern zu den geringsten Umsätzen.

Alle Einzelheiten werden von allen C. P. S. Agenten erteilt oder man schreibt in seiner Muttersprache an:

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS Co. 108 C.P.R. Bldg. Edmonton, Alta.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS Co. 108 C.P.R. Bldg. Saskatoon, Sask.

W. C. CASEY, Generalagent

372 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

St. Peter's College

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men Conducted by the Benedictines MÜNSTER, SASK.

Courses Offered

COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department.

HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI and XII.

FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University.

MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

Sacred Heart Academy

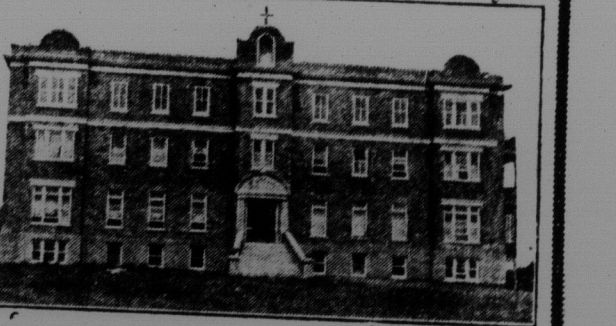
Regina, Sask.

Ziele umfasst, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichen und viel Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrentworbereitung oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Stundengarten bis VIII. Grad.

Bessere Auskunft erteilt: Reverend Mother Superior.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwester empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschl. s. wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.

Die weite Verbreitung des „St. Peters Botes“ sichert jedem in dieser Zeitung Annoncierenden nachhaltigen Erfolg.